

Neuer Hafen für Zündorfer Wassersportler

Die Steganlage des Clubs wird für rund 690 000 Euro erneuert – Den größten Teil davon bezahlt das Land NRW

VON RENÉ DENZER

Zündorf. Dass keine Schiffe im Zündorfer Yachthafen ankern, ist in der Winterzeit kein besonderes Bild. Schließlich befinden sich da die Schiffe in ihrem Winterquartier auf dem Gelände des Clubs für Wassersport Porz (CfWP) oder anderswo. Ungewöhnlich aber ist, dass auch von den Hafenanlagen fast gar nichts mehr zu sehen ist. Die gesamte Steganlage wurde abgebaut, denn sie wird umfangreich erneuert.

Dafür erhält der Club im Rahmen des Förderprogramms „Moderne Sportstätte 2022“ einen

„Es ist ein kühnes Unterfangen, dass der Verein versucht, eine solche Anlage im Winter auszutauschen

Friedhelm Teutschbein,
Club für Wassersport

Zuschuss in Höhe von 558 335 Euro vom Land. Damit können 81 Prozent der Gesamtkosten aus Mitteln des Förderprogramms finanziert werden, heißt es seitens des Vereins. Der muss rund 130 000 Euro noch selbst zuschustern.

Die 255 Meter lange Steganlage haben die Clubmitglieder des CfWP unter Koordination von



Wie Zähne ragen nur noch die alten Dalben aus dem Wasser, von der alten Steganlage (Bild rechts) ist im Zündorfer Yachthafen nichts mehr zu sehen.



Fotos: Denzer

Tom Mahler bereits selbst abmontiert und mit Hilfe eines Baggers aus dem Wasser gehievt. Die Einzelteile werden anderenorts aufgearbeitet und in strömungsfreien Gewässern wiederverwendet.

„Fünf Lkw sind damit Richtung Ostsee unterwegs. Eigentlich hatten wir gedacht, dass wir sie selbst nochmal nutzen könnten“, erzählt Friedhelm Teutschbein, Leiter der Abteilung für Segel- und Motorboote beim CfWP. Doch für ein Gewässer mit Strömung wie der Rhein in Zündorf nun mal ist, hätte die Anlage

nochmals aufgearbeitet werden müssen. „Und das wäre teurer gewesen, als eine neue Anlage.“ Für die neue Steganlage im Hafen, die künftig von elf Stahldalben gehalten wird, sind die Stege und Schwimmer nicht mehr zu verwerten. Nur die sogenannten Fingerstege, die die Bootsparkbuchten einrahmen, können im Zündorfer Hafen wiederverwendet werden.

Einzig sieben alte Dalben ragen derzeit noch wie Zähne aus dem Wasser. Doch auch die werden bald von einer speziellen Wasserbaufirma gezogen. Die 47

Jahre alten Dalben sind nicht mehr tragfähig und müssen ersetzt werden. Denn gerade bei Hochwasser müssen sie standhalten.

Bevor sie ersetzt werden, muss allerdings noch der Kampfmittelräumdienst prüfen, ob im Zuge der Arbeiten keine Gefahr von Blindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg droht. Die Rammarbeiten, mit denen die neuen Dalben in den Boden verankert werden, müssen bis zum 1. März abgeschlossen sein. Das hat die Naturschutzbehörde der Stadt Köln zum Schutz von Jungfi-

schen, Laich und Mikroorganismen vorgegeben. Bis Ende April soll schließlich alles fertig sein, damit die Boote aus dem Winterlager wieder ins Wasser gehievt werden können. Natürlich hoffen alle auf ein großes Hafenfest im Anschluss, doch das wird abhängig sein von den Entwicklungen der Corona-Pandemie.

„Ohne die Hilfe des Programms Moderne Sportstätten 2022 der NRW Landesregierung, hätte dieses Projekt so nicht stattfinden können“, heißt es in einer Mitteilung des Vereins. Auch sei es „ein kühnes Unter-

fangen, dass der Verein versucht, eine solche Anlage in der Winterzeit auszutauschen“, sagt Teutschbein. Aber die Wassersportler gehen weiter optimistisch an die Sache ran. „Ich glaube, wir kriegen das hin“, so der Leiter der Abteilung für Segel- und Motorboote.

Künftig sollen wieder rund 100 Stegplätze für Schiffe zur Verfügung stehen. Ein paar Plätze werden freigehalten für Wassersportler, die auf der Durchreise sind. Vergrößert wird der Hafen durch die Arbeiten nicht.

www.cfwp.de

Feuertaupe für den neuen Hafen

Der Zündorfer Club für Wassersport ließ die Boote nach der Winterpause in die komplett erneuerte Steganlage hieven

VON BEATRIX LAMPE

Zündorf. Sanft gehalten von stabilen Tragegurten schwebt das kleine Motorboot durch die Lüfte. Ein Hubkran von imposanter Größe hilft den Motoryachten, die den Winter auf dem Trockenen verbracht haben, zurück in ihr natürliches Element. Das Kranen im Frühjahr ist für die Mitglieder des Clubs für Wassersport Porz der Auftakt zur neuen Saison. In diesem Jahr hatten die

„Das ist wie der Erstbezug in einem Neubau

Friedrich Teutschbein, Leiter der Segel- und Motorboot Abteilung

Motorboot-Freunde gleich doppelt Grund zur Freude: Ihre Boote können sie jetzt nämlich an der aufwändig erneuerten Steganlage im Hafen an der Groov festmachen.

Das Verfahren des Kranens ist über Jahrzehnte erprobt und läuft wie ein gut geöltes Maschinchen. Auf dem Club-Gelände werden die Boote eins nach dem anderen für den Transport präpariert. Die Haltegurte müssen sicher angebracht werden, der Kranarm zieht das Fahrzeug nach oben und schwenkt zum Hafenbecken. Unten am Steg stehen schon Helfer, die das Boot



Mit einem Kran wurden die Boote in die neue Hafenanlage (Bild rechts) gehievt.



Foto: Lampe

ersetzt, wird ja in Besitz genommen. „Das ist wie der Erstbezug in einem Neubau“, sagt er lachend. Die Steganlage bietet für den Hafenbetrieb etwas Neues, ist sie doch sogar für ein sogenanntes 200-jähriges Hochwasser tauglich. Deshalb dürfen Boote jetzt auch im Winter dort liegen. Teutschbein erwartet, dass viele Eigner ihre Boote nur mehr alle zwei Jahre zur Pflege auf die Winterböcke hieven lassen.

Die Neubau-Aktion im Hafen, in dem rund 100 Boote Platz haben, sei eine Herausforderung gewesen, habe dem Club aber gut getan. Alte und neue Wasser-

„Wir wollen den jungen Leuten ermöglichen, Freizeit auf dem Wasser zu verbringen

Friedrich Teutschbein

noch schwebend in die richtige Position schieben. Dann setzt es auf dem Wasser auf, die Halterungen werden gelöst und der Kranarm schwenkt flugs zurück, um den nächsten Kandidaten an den Haken zu nehmen. Derweil wird das just im Hafen gelandete Boot von Clubmitgliedern geebert, der Motor wird angelassen und schon kann es an den richtigen Liegeplatz gesteuert wer-

den. Es ist immer ein bisschen aufregend, das Boot erstmals nach der Winterpause wieder zu starten, das sieht man den Helfern auf dem Steg an. Wenn schon beim ersten Anlassversuch der Motor anspringt, nicken auch die Zuschauer rund um die Abspernung zufrieden.

In Corona-Zeiten sind die Schaulustigen bei diesem Frühjahrsereignis nicht ganz so zahl-

reich vertreten wie sonst. Die Aktion findet unter Schutzbestimmungen statt und aufs Clubgelände darf niemand ohne negatives Testergebnis.

Doch etliche der Zuschauerinnen und Zuschauer, die beim Boote-Flug fachsimpeln, lassen zugleich ihre Träume fliegen.

Der eine schwärmt von Booten alter Bauart, die mit Dieselmotoren laufen und „so einen unver-

gleichlichen Sound“ haben. Der andere bewundert ein schnittigelegantes Boot mit Z-Antrieb und sagt: „Genau so eines hätte ich gern“.

Der Leiter der Segel- und Motorboot Abteilung, Friedrich Teutschbein, ist in diesem Jahr besonders froh über das gelungene Manöver. Die komplett erneuerte Steganlage, die ein 45 Jahre altes Konstrukt im Hafen

sportfreunde seien eng zusammengerückt. „Jetzt arbeiten wir daran, die Jugendabteilung zu verstärken“ sagt Teutschbein. „Wir wollen den jungen Leuten ermöglichen, Freizeit auf dem Wasser zu verbringen und das sportliche Miteinander zu erleben“, sagt er. Träume von tollen Booten können schließlich auch wahr werden.

www.Cfwfp.de

Stressabbau auf dem Wasser

Am Porzer Yachthafen hat sich viel getan – Auch junge Menschen sind hier sehr willkommen

Zündorf (sr). Mit dem Wort Yachthafen verbinden viele Menschen Reichtum und elitäre Gesellschaft. „Das sind wir nicht“, da sind sich Friedrich Wilhelm Teutschbein (Vorsitzender SeMo) und Marcus Schüler (Vorsitzender des Gesamtvereins) einig. Die Boote, die hier liegen, lassen sich mit Wohnmobilen vergleichen. Da gibt es vom günstigen gebrauchten bis zur Luxusgefährt natürlich keine Grenzen. „Wir hier in Zündorf sind ganz normale Menschen“, geben die beiden humorvoll zum Besten. Und wenn es um die Abenteuer auf dem Boot geht, können die beiden ganze Abende mit ihren Geschichten füllen.

Während Marcus Schüler Skandinavien und die Ostsee liebt, fährt Friedrich Wilhelm Teutschbein gerne über die Flüsse und Kanäle mit ihren vielen Staustufen durch Frankreich. Hier geht es über die Rhone übriges auch ins Mittelmeer. Und auf dem Meer geht es dann weiter, oft ohne Handyempfang, dafür mit Funkgerät und Kompass. Ganz nah an der Natur.

Der Club für Wassersport Porz (CfWP) setzt sich aus zwei Abteilungen zusammen, der Abteilung Segel- und Motorbootssport sowie die Abteilung Rudern. Beide Abteilungen legen viel Wert auf Nachwuchs und Ausbildung.

Während sich die Ruderabteilung den Nachwuchs erst ab einem Alter von 15 Jahren wünscht, gehen die Segler bereits mit jüngeren Kindern auf das Wasser. Eine Bedingung müssen alle erfüllen: Wer hier mitmacht, muss sicher schwimmen können.

Ruderwart Wolfgang Ludwig sagt: „Wir machen hier keinen Wettkampfsport, sondern Wander- und Tourenrudern. Das ist etwas für Sportler, die einen Ausgleich zur Arbeit suchen.“ Die Lockdowns und Einschränkungen der vergangenen Monate haben zwar auch beim Wassersport Spuren hinterlassen, doch werden die im Vorstand eher gelassen gesehen. „Manche Jogger und Spaziergänger haben mich angesprochen, wenn ich in mein Ruderboot gestiegen bin. Wir Ruderer konnten zumindest im Einzel die ganze Zeit trainieren. Paare oder Familien konnten das auch durchgehend in größeren Ruderbooten“, sagt Ludwig.

Die Segel- und Motorbootabteilung nutzte die Zeit, um die Hafenanlage zu erneuern. Die Dalben und Stege hatten mit ihren 45 Jahren ein stolzes Alter erreicht. Knapp eine Millionen Euro habe es gekostet, alles auf den neuesten Stand zu bringen. Rund die Hälfte davon wurde vom Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ übernommen. Die



Friedrich Wilhelm Teutschbein, Marcus Schüler und Wolfgang Ludwig fühlen sich auf dem Wasser am wohlsten. Fotos: Robels

neuen, 21 Meter langen Dalben reichen sieben Meter in das Flussbett und bieten ausreichend Halt für die Schiffe bis zu einem Kölner Rheinpegel von 12,5 Metern. Auch müssen die Boote nun im Winter nicht mehr zwingend aus dem Wasser.

Bei den Segel- und Motorbooten gibt es durch die Lockdowns einen starken Zulauf. Alle 110 Anlegeplätze sind verpachtet, gebrauchte Segelboote kaum noch günstig zu bekommen. Was dennoch etwas mehr werden dürfte, ist der Nachwuchs. „Wir haben mit Freude beobachtet, dass immer mehr Jugendliche das Segeln für sich entdecken“, sagt Teutschbein, „und bei uns sind sie gut aufgehoben.“ Zurzeit bemühen sich die Segelfreunde um zwei junge Trai-

nerinnen aus dem Regattabereich. „Für mich ist das Segeln wie Meditation. Dann bin ich hochkonzentriert, schalte ab und genieße die unglaubliche Ruhe.“ Das sei beim Rudern ganz ähnlich, sagt Ludwig. Nirgends ließe es sich so gut abschalten und Stress abbauen, wie auf dem Wasser.

Und bei allem Individualsport käme auch die Gesellschaft nicht zu kurz. Zumindest außerhalb der Pandemiezeiten. Da wird gemeinsam gesegelt, in Mannschaften gerudert und natürlich zusammen gefeiert. Wer sich für den Verein interessiert, findet unter www.cfw.de jede Menge Infos, auch zu den moderaten Mitgliedsbeiträgen. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind übrigens beitragsfrei.



Die Cath II ist die neueste Errungenschaft der Jugendabteilung.



Rudern macht nicht nur starke Oberarme sondern Körper und Seele fit.



Die alten Dalben sollen unter anderem zu Sitzgelegenheiten umfunktioniert werden.